

ALLIANZ

Kein Steinkohlekraftwerk Lubmin

bestehend aus den Bürgerinitiativen Greifswald, Lubmin, Rügen und Usedom
sowie den Umweltverbänden BUND und WWF

An den Landtag Mecklenburg-Vorpommern

Ergebnispapier

**der Konferenz „Erneuerbare Energien als
Impulsgeber für wirtschaftlichen Auf-
schwung in Mecklenburg-Vorpommern“
zur 62. Sitzung des Wirtschafts-
ausschusses am 11.11.2009**

Impressum:

ALLIANZ „Kein Steinkohlekraftwerk Lubmin“
Sprecherin: Karin Kaspar

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion:

Dr. Jörg Mostertz, Eberhard Meißner, Dr. Bernd Giese

Postanschrift:

c/o Oskar Gulla
Roßmühlenstr. 6, 17489 Greifswald
Tel.: + 49 (0) 38 34/ 81 06 90
e-mail: oskar-gulla@t-online.de
i-net: <http://konferenz-erneuerbare-energien.kein-kohlekraftwerk-lubmin.info/>

Einleitung

Unter dem Titel "Erneuerbare Energien als Impulsgeber für wirtschaftlichen Aufschwung in Mecklenburg-Vorpommern" veranstaltete die Allianz ‚Kein Steinkohlekraftwerk Lubmin‘ am 02.11.2009 eine eintägige Konferenz, an der über 140 Menschen teilnahmen. Die Konferenz war ein Forum für Unternehmen, Wissenschaftler, Politiker und die Öffentlichkeit. Es wurden Wege und Möglichkeiten aufgezeigt, wie mit Hilfe der Erneuerbaren Energien eine nachhaltige und zugleich innovative wirtschaftliche Entwicklung in der Region Vorpommern angestoßen werden kann.

Hiermit möchten wir zentrale Erkenntnisse und Schlussfolgerungen, die sich aus der Konferenz ergeben haben, den politischen Entscheidungsträgern darlegen.

Zentrale Erkenntnisse

Erkenntnis 1: Die zukünftige Elektrizitäts- und Wärmeerzeugung in Mecklenburg-Vorpommern wird aus Erneuerbaren Energien bestritten

Das Flächenland Mecklenburg-Vorpommern eignet sich hervorragend für eine vollständige dezentrale Elektrizitäts- und Wärmeversorgung aus Erneuerbaren Energien. Im Jahr 2008 wurde bereits 40% der Elektrizität aus Erneuerbaren Energien erzeugt.

Erkenntnis 2: Elektrizitäts- und Wärmeerzeugung erfolgt kombiniert

Die verbrauchernahe, kombinierte Erzeugung von Elektrizität und Wärme mittels Kraft-Wärme-Kopplung stellt einen wichtigen Schlüssel zur effizienten Energieerzeugung bei reduzierter CO₂-Emission dar. So erfolgt z. B. in Greifswald bereits eine Wärmeversorgung von mehr als zwei Dritteln aller Haushalte zur Heizung und Warmwasserbereitung durch lokale Blockheizkraftwerke.

Erkenntnis 3: Erneuerbare Energien schaffen Arbeitsplätze

Derzeit sind ca. 4.500 Menschen in Mecklenburg-Vorpommern in der EE-Branche tätig. Bei einer entsprechenden Ausrichtung der Rahmenbedingungen könnten im Jahr 2020 mindestens 13.000 Menschen im Bereich Erneuerbare Energien tätig sein,

wobei sich die Arbeitsplatzverteilung dezentraler und gleichmäßiger als bei der Versorgung durch Großkraftwerke gestalten würde.

Erkenntnis 4: Erneuerbare Energien schaffen Wertschöpfung

Bis zum Jahr 2020 ist im Land Mecklenburg-Vorpommern eine Investition von über 10 Mrd. € in die Strom- und Wärmeerzeugung mit Erneuerbaren Energien möglich. Der größte Anteil würde auf die Errichtung von On-shore (Repowering) und Off-shore Windanlagen fallen.

Erkenntnis 5: Der Energiestandort Lubmin eignet sich für die Ansiedlung von Unternehmen der EE-Branche

Der Energiestandort Lubmin eignet sich aufgrund der Infrastruktur und der erschlossenen Fläche für die Ansiedlung von Unternehmen der EE-Branche. So wird zum Beispiel für den Bau von Offshore-Windparks auf der Ostsee Hafenskapazität sowie Lager- und Montagefläche an Land benötigt, die der Standort Lubmin bietet.

Erkenntnis 6: Die Ansiedlung von Unternehmen der EE-Branche ermöglicht ein Vielfaches an Arbeitsplätzen im Vergleich zur Ansiedlung von Großkraftwerken

Im Verhältnis zum großen Flächenverbrauch von 40 Hektar würde das geplante Steinkohlekraftwerk in Lubmin mit den angekündigten 140 nur einen Bruchteil der Arbeitsplätze schaffen, die durch die Ansiedlung mittelständischer Unternehmen entstehen könnten. Die heute in Lubmin angesiedelten Betriebe beschäftigen auf einer Fläche von neun Hektar bereits über 800 Arbeitskräfte.

Erkenntnis 7: Das in Lubmin geplante Steinkohlekraftwerk behindert den Ausbau der Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien und gefährdet die Klimaschutzziele Deutschlands

Mit einer Investitionsentscheidung zugunsten des geplanten Steinkohlekraftwerkes in Lubmin würde die Stromversorgung durch ein Grundlastkraftwerk auf Jahre fest gelegt und der Neubau von schnellstartenden Kraftwerken im Rahmen des Ausbaus der Stromerzeugung durch Erneuerbare Energien behindert. Neue Kohlekraftwerke führen weder kurz- noch mittelfristig zu einer kostengünstigen Stromversorgung für die Industrie. Sie generieren im Gegenteil neue, schwer kalkulierbare Kostenrisiken,

die letztlich von den Stromverbrauchern oder den Steuerzahlern getragen werden.

Erkenntnis 8: Der Standort Lubmin eignet sich als Forschungs- und Entwicklungsstätte für Erneuerbare Energien.

Bei verstärkter Ansiedlung von Unternehmen der EE-Branche bietet sich der Standort Lubmin auch als Standort für Forschung und Entwicklung für diese Branche an. Durch die Fertigung von Prototypen sowie die Durchführung von Nullserien oder Großversuchen kann sich Lubmin zum Innovationszentrum für Erneuerbare Energien entwickeln. Die Nähe zu den Hochschulen Greifswald und Stralsund verspricht gute Synergieeffekte.

Erkenntnis 9: Dringende Investitionen erfolgen in Speichertechnologien und in die Anpassung der Stromnetze an eine dezentrale Erzeugungsstruktur.

Bereits ohne das geplante Kohlekraftwerk ist ein weiterer Ausbau des Höchstspannungsnetzes zur Stromableitung aus MV erforderlich. Bei einem weiterhin steigenden Anteil Erneuerbarer Energien an der Stromerzeugung müssen flexible Speichertechnologien, ein leistungsfähiges Stromerzeugungsmanagement und die Vernetzung dezentraler Anlagen der Erneuerbaren Energien für eine optimale Anpassung der Netzleistung an die Nachfrage sorgen. Damit würde gleichzeitig der Bedarf an Grundlastkapazität gesenkt.

Schlussfolgerung

Mecklenburg-Vorpommern vollzieht derzeit einen Übergang zu einer nachhaltigen Elektrizitäts- und Wärmeversorgung, die Treibhausgasemissionen weitestgehend vermeidet. Diese Entwicklung wird vornehmlich durch motivierte Bürger und Kommunen, sowie durch mittelständische Unternehmen aus der EE-Branche vorangetrieben.

Es bedarf jedoch zusätzlich einer ebenso umsichtigen wie konsequenten Förderung dieser Entwicklung durch die politischen Entscheidungsträger des Landes, um i) das Erreichen der Klimaschutzziele Deutschlands zu gewährleisten und ii) das Potenzial an Wertschöpfung und Arbeitsplätzen im Interesse der Öffentlichkeit unseres Landes zu nutzen.

Die frühe Festlegung der Landesregierung auf eine Unterstützung des Baus und Betriebs eines Steinkohlekraftwerks in Lubmin steht diesen Zielen entgegen und eine Genehmigung eines Großkraftwerks wäre die falsche Weichenstellung für unser Land bis über das Jahr 2060 hinaus.

Am Konzept Energieland 2020 ist sichtbar, dass die Entwicklung Erneuerbarer Energien sich schneller vollzieht als von der Politik wahrgenommen und von den an der Erarbeitung mitwirkenden Sachverständigen prognostiziert wurde. Die fixierten Ziele zum Klimaschutz und zur Schaffung von Arbeitsplätzen sind unzureichend. Auf der Grundlage des von der Bundesregierung bis 2010 vorzulegenden gesamtstaatlichen Energiekonzeptes sollten die landesspezifischen Zielstellungen neu formuliert werden.

Wir fordern die Landesregierung und den Landtag Mecklenburg-Vorpommerns auf, die Elektrizitäts- und Wärmezeugung aus Erneuerbaren Energien umsichtig und konsequent zu fördern. Wir halten es im Rahmen der zu ergreifenden Maßnahmen für notwendig, eine Landesenergieagentur zu gründen, um Defizite in der Information und der Ausbildung im Bereich der Erneuerbaren Energien zu überwinden und neue Entwicklungen anzustoßen.

Die Allianz ‚Kein Steinkohlekraftwerk Lubmin‘, November 2009